

Biographæa® Selbst-Zertifizierung

**Modulare Fachweiterbildung für
Angewandte Biographische Entfaltung
auf der Grundlage der Anthroposophie**



Selbst-Zertifizierung ist freiwillig. Es wird empfohlen, sie in Anspruch zu nehmen, wenn Sie in den Intervisionskreisen unter Fachkolleginnen und Fachkollegen Anerkennung suchen. *Selbst-Zertifizierung* fördert die Bildung von Selbstvertrauen wie auch das Vertrauen der Klienten.

Grundlage der *Selbst-Zertifizierung* ist Ihre eigene *I-Dokumentation*® (Individuelle Dokumentation), einschliesslich Protokolle der *Fachweiterbildung*, der Aufstellung bzw. Erforschung Ihrer eigenen Biographie, des privaten Studiums, der Projektarbeit, der praktischen Erfahrung, und der Selbstausswertung.

Die Erstellung Ihrer *I-Dokumentation*® wird von der Leitung begleitet und gefördert. *Selbst-Zertifizierung* hat als Ziel, den überzeugenden Beweis zu erbringen, dass Sie solche Disziplin pflegen können und wollen. Fortbildung und die Fortsetzung von Supervision wie auch Intervention erweitern später Ihre *Selbst-Zertifizierung*.

Leitsätze zur individuellen Weiterbildung und Selbstausswertung

Die *individuelle* berufstätige Person verantwortet primär selber das Beurteilen des Grades der eigenen Fähigkeit, dasjenige zu tun, wofür sie ausgebildet und wozu sie berufen ist; anerkennend, dass *Fortbildung* und *Selbst-Ausswertung* berufliche Prioritäten sind.

Leitsätze zur Fachkompetenz und zum Gewissen, zur Transparenz und Synarchie

Eine Person mit *Fachkompetenz* übt Selbsterkenntnis von eigenen Fähigkeiten und Beschränkungen. Sie ist bereit - dem eigenen *Gewissen* folgend - ihre berufliche Arbeit zu offenbaren, um *Transparenz* in der gegenwärtigen Forderung und Prüfung ihrer Peers zu etablieren, die die eigene *Transparenz* auch bewusst anstreben und pflegen, entsprechend dem Entwickeln und Fördern der kollegialen *Synarchie*.

Prozeduren, deren Anwendung die Schulung der Fachkompetenz fördern

Aufstellung der Bildungsprioritäten; Aufstellung biographischer Entwicklungsziele; Entwerfen von Modalitäten der Selbstausswertung; Ausführung von Strukturgestaltung; Prozessbeteiligung; Zulassung existenzieller Phänomenologie; Anpassung und Verwandlung des Wahrnehmungsvermögens; Sammeln, Ordnen und Auflösen von Beobachtungen; Neuerschaffung vom Bild des Selbst, des Anderen und der Welt.

Werkzeuge, die die Entwicklung der Fähigkeit der Selbstausswertung fördern

Objekte der Meditation (z. B. Konzept, Wort, Bild, Substanz)
Methodik der Meditation (z. B. Rhythmus, Fokus, Intention)
Sieben-gliedriges Wahrnehmen von Kategorien, Fähigkeiten und Persönlichkeit
Neun-gliedriges Ineinanderdringen der drei Seelenfähigkeiten (Denken, Fühlen, Wollen)
Zwölf-gliedriges sinnliches Beurteilen vom Selbst, des Anderen und von der Welt (Charakter, Qualität, Stil)

Verifikation

Die *I-Dokumentation*® der *Selbstausswertung* bildet eine klare Ergebnisdarstellung der Anwendung der obigen *Prozeduren* und *Werkzeuge*, zusammen mit Zeugnissen der Kolleginnen, Kollegen und der Leitung. Die *Fachweiterbildung* kulminiert in einer formalen Präsentation nach eigener Gestaltung derjenigen Person, die die *Selbst-Zertifizierung* vollziehen will; die sich einem eigenen Kodex von beruflicher Ethik widmet, und die die zukünftige Intervention und Supervision in ihrer beruflichen Biographie fachkompetent entfalten will.

Selbst-Zertifizierung

Die individuelle Person entscheidet über die endgültigen Formulierungen der Zertifizierung zusammen mit der Leitung. Jene ist in der Anwesenheit anderer Kolleginnen, Kollegen und der Leitung laut vorzulesen. Das Zertifikat ist von den Anwesenden mit Datum zu unterschreiben. Durch diese Handlung ist das Zertifikat vollgültig. Erste Kompetenz der Anerkennung dieser Handlung ist diejenige der Unterschreibenden, die sich das Recht vorbehalten, nur die Peer-Urteile bezüglich der beruflichen Arbeit mit *Angewandter Biographischer Entfaltung* des Zertifizierten anzuerkennen, die sich bilden in einer kollegialen Sphäre, der Entwicklung und Förderung synarchischer Kompetenz gewidmet.